

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Speculum Sapientiae

Hamburg, 1705

Anhang

[urn:nbn:de:bsz:31-95866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95866)

Anhang.

Der vorhin gedachten Goldenen Practica dieses Tractats.

Allhier intitulirt das *Ödene Testament,*

Vorrede und Zuschrift

Dieses

TESTAMENTS.

An meinen lieben Vetter und Sohn/

Der wahren

Hermetischen Philosophiæ.

JOHAN. HENR. BIERVORTH/

Rittmeister.

Freundlicher lieber Vetter und Sohn.

Szwar nie beschlossen gehabt / das Geheimniß der uhrakten Weisen mit einigen Schrifften an jemand von mir zu geben / so habe dennoch aus sonderbahrer Affection und Liebe gegen dich / zu welcher mich deine mir Verwandniß / indem das zeitliche Leben kurz / die Kunst gar verborgen / und du dero wegen nicht so bald zum gewünschten Ende kommen möchtest / dasselbe hiemit übernommen. Alldieweil aber eine so hohe Perle nicht vor die Schweine gehörig / zudem auch mit

mit dieser grossen Gabe Gottes gar behutsam und Christlich umgegangen werden muß. In dergleichen Zubericht ich dann auch gegen dich mich so weit erkläret / *ic.* So beschwere ich dich mit Hand und Mund heiliglich / daß du es (1) vor allen bösen / geizigen und lasterhaften Leuten treulich bewahrest. (2) Dich in deinem Thun damit selbst nicht erhebest / und denn vors (3) keine andere Ehre / als des Schöpfers aller Creaturen / und des dürfftigen Nächstens Beste damit suchest.

Bewahre es heiliglich / damit deshalb meine Seele am jüngsten Tage anderst nicht über dich klage. *ic.*

Ich schreibe dir hiemit in diesen Tractat auf mein Theil des Himmelreichs / wie ich selbst diesen theuren Schatz gefunden / mit meinen Händen gearbeitet / und mit meinen Fingern ausgetrocken habe / zu dem Ende dieses alles mit meinen Blute unterzeichnet / als ich auff meinen Todts-Bette lag / In Leyden / den 23. Martii, 1672.

Philosophia Naturalis,

dieses Testaments.

CUM BONO DEO.

Wol der Theologische Emanuel mit dem Negotio salutis temporalis vorhin zum vorgesezten Scopo dergestalt verglichen und

und ausgeföhret/ daß wol möglich einen satz-
 samen Grund zu der philosophischen Practi-
 ca und Handarbeit des ubralten Steins
 der Weifen mit vernünfftigen Nachdenken
 darauß zu schöpfen. So habe jedoch lieber
 Better und Sohn aus purer Liebe und Be-
 gierden/ ehe und bevor ich zu dem Werke
 selbst komme/ und dir diesen grossen Schatz leh-
 re bereiten/ den absonderlich hierüber noch
 vorhandenen natürlichen Beweis und Au-
 genschein/ dem die Handarbeit gleiches Fußes
 nachfolgen muß / umb dich damit zu deslo
 völligeru Verstande hierin zu leiten/ anhero
 zu setzen nicht unterlassen wollen / und ist des
 rowegen erstlich zu wissen ; Obwol zwar so
 bald in creatione Mundi, als vorhin gesagt/
 Erd und Ver vom Sp. Elohim mit einem
 Sp. Generativo befeeligt und fruchtbar ge-
 macht worden / daß ein jedwehes deroselben
 seine besondere generata primaria hervor
 gebracht / ehe denn Sonn / Mond und
 Sterne am Himmel erschaffen/ sich dennoch
 der heiligen Schrift und Vernünfft gemä-
 ßen Physica nach befindet/ daß jetzt Secun-
 dario und von wegen des Falls Adā die Fort-
 pflanzung derer Dinge aus Bewegung der
 Seele oder wachsenden Krafft durch den täg-
 lichen Einfluß der ObernAltra und mit Con-
 spiration aller vier Elementen beschicht /
 aus welcher gebührlichen Vermischung und
 Contemperation denn alle die Dinge er-
 ren

nen neuen Ursprung schöpfen / und auff sol-
 che Weise / solange es Gott beliebt / zu
 Dienst und Nutz des menschlichen Lebens
 indefinentlicher Continuation unterhalten
 werden. Und davon schreibt der Philoso-
 phus also : Die vier Elementa gebahren
 unter sich ein Sperma, welchs geworffen in
 das Centrum der Erden / und daselbst vom
 Nat: Knecht dem Archæo, der Erden ausge-
 arbeitet wird / daß sowol intra als extra
 terram viel unterschiedliche Gewächse dar-
 aus entspringen / in welche alle Nahrung /
 Gesundheit / Reichthumb und Güter der
 ganzen Welt dependenter gefunden wer-
 den / ein teutscher Philosophus aber hierü-
 ber commentiret: Es ist auch weiter zu wissen
 daß aus diesen einzigen Spermate zweyerley
 genera oder Gewächse hervor kommen / nem-
 lich / wenn der Archæus terræ gemeldtes
 Sperma durch den innern motum hervor /
 und in die höhe treibt / theils aber in der Erden
 am verschlossenen Orten kombt / daselbst es
 weiter auszudünsten nicht vermag / da wirds
 zum Minerale oder Metall, was aber à cen-
 trousque ad superficiem terræ aufgetrieben
 wird / daraus werden die Planta und Vege-
 tabilia, woben zu mercken / in was näher Ver-
 wandtschaft diese beyde symboliren / daß
 nemlich was noch stüchtig in Regno mine-
 rali mit fundament, doch comparativè ve-
 getabilisch und wachsend mag genandt / und
 dagez

Syr. 24.

v. 1.

Cap. 39.

v. 5.

Cap. 49.

v. 29. §

seq.

dagegen das fireste in vegetabilibus mine-
 ralischer Art mag zuerkannt werden / dero-
 wegen denn auch die vegetabilischen Men-
 strua solvencia als R. W. V. T. (Regen, Was-
 ser und Thau) nicht vor. Frembd und Hete-
 rogenisch / besondern von den Philosophis
 den mineralischen Dingen befreundet / und
 damit auch in eine Natur gebracht und ver-
 mehrt zu werden gehalten und befunden wer-
 den / als wie David sagt : Dein Othem D ^{Pf. 104.}
 Herr schafft, alles und vertheuert die Gestalt ^{v. 30.}
 der Erden / und ~~alles~~ ^{alles} regiert denn auch ^{cap. 7. v.}
~~Catena aurea & annulo platonico~~ wie ein ^{27. Fall}
 aus den andern kömmt / und alles an einander ^{Of. 2. v.}
 hängt und gebunden ist. Nemlich der Spir. ^{22.}
 Universalis Mundi, als das erst geschaffene ^{Præd. n.}
 Wesen nechst Gott / gibt den Elementen Le- ^{pag. 405}
 ben und Krafft / hernacher aus Vermischung
 der Elementen entspringt der Saam aller
 wachsenden Dinge / als denn wachsen aus
 den Saamen die mineralia, welche dem Cen- ^{knüp}
 tro terræ am nechsten ver ^{knüp}
 ren Exaltation und süchtigen Gedämpffe
 in superficie terræ aber entspringen die Ve-
 gerabilia, die Vegetabilia aber speissen die A-
 nimalia, und die Animalia sambt den bes-
 sten Kern der Vegetabilien und zubereite-
 ten Mineralien / speissen / bekleiden und arze-
 neyen den Menschen / kömmt also die ganze
 geschaffne Natur im Menschen als in einen
 Centro zusammen / und darumb ist derselbe
 † in Gottes Ebenbild vor

vor allen Creaturen mit einer vernünftigen
Seelen von GOTT begabet / daß er diese
Wunder Göttlicher Gnade sollte erkennen/
und seinen Werckmeister darüber hoch preis-
sen. Auff was Weise aber dieses Sperma
universale aus den Elementen entspringet/
wie die Metalla daraus geböhren / die Vege-
tabilia aber regeneriret werden / deme wir
mit der Philosophischen Practica unsrer Er-
den ebuen Fußes nachtrahen müssen. So

T und
loß
set
en
Baen
ist ferner zu wissen / und als vorhin gesagt :
Es einfließet der Spir. Universalis Mundi
die Elementen Leben und Kraft. *en* daher

Sap. 16.

v. 24. 25.

die wahren Anfänge der Dinge / welche von
dem höchsten GOTT in derselben Zahl / Maas
und Gewicht gestellet / gewircket werden ;
Er läset sich darumb anfangs in eines jedwe-
den Elements Natur verwandeln / *en* also :

er
den sel
ma
ben als
en
In den Element *en* Der hat es *en* ers Gestalt
dehnet sich in der Luft heraus / und bringt
herbor den Δ / welches der Blitz Strahl
und die wachsende Wärme aller Dingen ist.
Er nimbt an sich des Luftis Gestalt / und re-
solviret sich zu ∇ / er wird ∇ er und ge-
büht daherw das Θ / den *en* selbe sein *en*

en
er
ha
hal
tung
en
en
en
en
greif! Corpus und *en* / macht darauf mit
en der Erden eine Kugel / vereiniget sich mit der
en selben innerer Wärme / und generirt daher
en den φ / wovon Sendivogius : daß er oftmals
en und zu Seiten im Frühling / wie wir solches
en sehen an Orten / da die Erde geöffnet ist / von
en den

dem obern Gestirn in Dampffs Gestalt her- *Gen. 2.*
 vor ~~destillirend~~ und ~~hoch~~ in die Luft gezogen/ *p. 6.*
 von den Himmlischen Kräfften noch mehr ge-
 gespeiset wird J. T. O. W. T. H. n. f. (Im
 Thau oder Wasser-Tropffen hernieder fällt)
 und solchs ist vorbesagtes Sperma / nemlich
 ein feuchter V. P. oder D. darumb denn auch
 die Weisheit spricht: die ganze Welt ist vor
 dir / wie ein Zinglein ~~vor dir~~ *und ein Tropfen*
 Wage. *Thau* Sinte mahl in denselben alle *fades*
 Dinge / als in einem Abyllo verborgen lie- *Morgens*
 gen. Wenn nun solcher V. P. O. D. in das *auf die*
 Centrum der Erden geworffen / durch den *Erde fällt*
 innern motum aber in Orth und Ende ge- *fällt*
 bracht wird / woselbst die innern Berg-*Ar-*
then entweder:

- Heiß /
- Kalt /
- Trucken /
- verschlossen - Feucht /
- Vericht /
- Bermischt /
- oder temperirt seyn.

Gleich es auch in superficie terræ mancher-
 ley solcher Arthen hat / daselbst dergleichen
 Plantæ erzeugt werden) und davon ergrif-
 fen wird / so vereiniget sich gemeldtes Sper-
 ma particulariter mit denselben / und wird
 alsdenn nach der Krafft des obern Fir-
 storns in solcher Berg-*Arth* durch langweils-

ge Decoction der Natur ein Mineral oder Metall daraus geböhren. *u.*

Gleiches nun in die Erden also N. D. V. T. (Nebelt Thauet und Tröpffelt) davon die Metalla wachsen; ebnermassen N. T. V. R. (Nebelt / Tröpffelt / und Regnet *u.*) es auch ausser der Erden / davon uns die Menge der Früchte geböhren werden / wie solchs denn bereits hin und wieder angezogen / und ist unter diesen beyden Geburtthen kein ander Unterscheid / nur wie diese die Wurzel in der Erden / und ihre Früchte in der freyen Luft geböhren; Die Metalla und Mineralia aber die Wurzel im Meer / und deren Früchte in der Erden / als im verschlossenen Gefäß / geböhren werden / und daher o sind dieselben auch einer fixen Condition befunden worden.

Ein jedes Ding nun sagt der Philosophus, wenn es zur neuen Frucht befördert werden sol / sol ^{gehört} _{ret} in seine dazu bequeme Mutter / daraus es her gekommen / und darinnen es putrificire / als da seynd in animalibus Weiblich und Tiffischer / in Vegetabilibus der \ominus der Fläche der Erden / und in Mineralibus das hminische \ominus / womit er aber allhier meinen wollen das \ominus S. I. M. L. (So im Meer lieget) sntemahl D. M. E. (Das Meer eine) Mutter aller Metallen, und S. S. (S^{ein} Sonnen Saltz) die Wurzel und Fundament des ganzen grossen Mineral

nera

neralischen Baums ist. Wollen wir dero-
wegen nun in Wiedergebahrung der Me-
tallen zu unsern Intent, inmassen uns das
her der Philosophische grosse Stein werden
muß / weiter fort gehen / und die Hand-Ar-
beit also anfangen / daß wir nicht irren / so
steht vornemblich zu erwegen / was möglich
oder unmöglich sey / daß nemblich wir Men-
schen nicht vermögen / das oder das / noch je
eines weges ein Metall zu schaffen / denn das
kompt der Natur absolute und vor sich alleine
zu / dieses aber vermögen wir wohl der Nat-
ur mit der Kunst zuhilff zu kommen / damit wie
aus einem Korn Gran viele Körner erzeugt /
also auch die Metall in Krafft und Tugend
vermehret mögen werden. Solchs nun ist
unser einziger Zweck und Bornehmen / und
sagt der Philolophus hievon weiter also :

Gleichwie ein Thier seines gleichen und die
Frucht ihr gleich artiges Wesen vermag her-
vor zu bringen / also auch behöret sichs zu un-
serm Werck dasjenige Metall zu nehmen / zu
dessen Bornehmen und Vorsatz wir wollen
handeln / und in welche die Metallische Na-
tur auff den höchsten Grad ihrer Vollkomens-
heit gebracht worden / welechs in mineralibus
ist daß \odot zum rothen und D zum weissen Eli-
xir &c. Nun ist aber ein jedweeds deren in
gradu perfectionis so stark verknüpfet / daß
der Natur allein in keinem Element möglich
dasselbe radicaliter auffzuschliessen / umb ih-

geschie
eschen
von

nen die frigiditatē metallici fumi de novo zu
imprimiren / es sey denn / daß dasselbe in
sein behörig und wol zubereitetes Erdreich ge-
tragen / durch Zuthuung unserer geheimen
Arigen Kunst beweget / zerlegt / und also
die lebendig machenden Geister und Krafft
von oben herab jemehr darinnen gedrückt /
damit das Corpus geistlicher durchdringen-
der Art / und hingegen die unbegreifliche Es-
sentialische geistliche Krafft Corporalisch mit
ihm gemacht wird durch das Δ er / und solchs
ist denn unser H. Stein / von vielen gesucht /
aber von wenigē gefunden / damit wir hernach
cher projection mögen thun / es sey auch auf
was Metall dasselbige wolte / so wird dassel-
bige nachdem es zum weissen oder rothen Fer-
ment angelegt / in das allerfeinste O oder
 D versetzt / besser denn dasselbe / so aus den
Bergen gegraben wird. Denn gleichwie in
solcher unsrer Medicin nicht allein ein Me-
tallischer Leib / sondern auch Geist und
Seele befindlich / welche durch das Δ er
zugleich beyammen Essentialisch durchdrin-
gend und tingirend gemacht werden / also
muß daher in besagter Projection der gerin-
gen Metallen nothwendig eine vollkomme-
ne Metallische Natur und Form daraus er-
folgen. u. Welcher Gestalt aber derselbe
dem Menschlichen Leibe zu appliciren / u.
soll im folgenden Proceß unter andern
auch angedeutet werden / und stehet der
selbe

p. 37 lin. 20. für die worte, Wenn der
Tau M.E.O. bis auff die worte (p. 38.
lin. 4.) wider zu say: liß also:
an einem ort, da die erde poros und
loß ist, und aus derselben mit der a-
bendkühle ein dampf oder nebel in
die höhe steigt, und in der nacht noch
höher in die luft aufgetrieben wird, al-
da er dann von dem algemeinen sper-
ma oder weltfaamen, nemlich, von des
monds reiffen menstruo zu sich nimbt,
u. mit dem anbrechenden tau mit ei-
nem Süd-osten oder ostenwind wider-
um herunter fällt u. tauet; den mußt
du fangē, daß er weder laub noch
gras oder etwas anders berührt ha-
be; auff diese weise: Syllage an so ei-
nem gelegenen ort hin u. wieder klei-
ne pfäle eines fingers dick in die erde,
daß sie ofngesehr $1\frac{1}{2}$ fuß hoch über die
erde aus stehen, drei und drei nach pro-
portion bei einander in einen Triangel;
leg dan von den grossen 4kantigen oder
runden glasscheiben darauf: Alles nu

der thau fällt, schlägt er sich allmählig
ans glas herum an; dan hab ein ander
glas in bereitschaft; darein lasse von
den ecken der glas scheiben den ange-
schlagenen thau herab tropfen, auff sol-
che weise er sich zugleich solviret, u.
in schön klar thauwasser verwandelt.
diß thue so oft u. mit so vielen glas schei-
ben, bistu thaues genug bast. die zeit
hierzu ist der volle mond mit dem er-
sten viertel; hernach wird der thau
zu schwach.

p. 39. l. 3. für Sonnen, liß, Saamen
l. 12. das wörtlein, Zu, in paren-
thesi, dele.

p. 40. l. 2. liß, rund herum.

l. 7. für jenigen, liß, vorigen.

l. 12. nach den worten, zugemacht
sey, adde seqq. und das lutum keine
risse habe; wenn du aber, das glas, wie
gemelt, wieder in den putrificir ofen
setzest, daß du darum den Hals des gla-
ses mit einem gläsern hütlein bedec-
kest, daß der wasserdunst das lutum
nicht verlege.

l. 23 und 24. u. 25. u. 30., für Θ ,
muß Θ stehen.

p. 42. l. 2. lege, unserm wasser zu un-
ser vorgemelten intention fortseyreite.

l. 16. lege, mit dem Θ .

pag. 43. lin. penult. für, noch unten,
lege, von oben herab.

p. 44. l. 2. lege: als außbruff:

l. 24. lege, rotze in ein rotzes.

in ead: lin: lichtbraunes; im nider-
teutschen seht, lichtblaues.

p. 45. l. penult. lege, i. theil auf 1000 theile.

p. 46. l. 16 und 17. lege, verwandlung zu
bringen.

l. 24. nach dem wort, getragen,
adde: als vorhin, macht es zu lauter
pulver oder medicin; und davon i.
theil auf 1000 theile unvollkommen
metall im fluß getragen.

lin. 25. nachdem wort, in, adde ad-
huc: in das allerfeinste Θ oder \mathcal{D} .
dis solviren und coaguliren, kan man
zum 4tenmal oder 5tenmal wieder:
holen; doch, daß mans dem menschen

nicht gebrauchte, weil er so sehr pore
trant ist. Aber das 4^{te} mal von die
sem pulver 1. theil auf 5000 theile
geschmolzen oder getragen,
macht dasselbe spröde und zum pulver,
davon dan 1. theil auf 10000 theile
unvollkommen metall im flus getrage,
und stark d. dabei gegeben ver-
ändert dasselbe als bald in —
p. 47. l. 9. lege, lauter.

l. 12. für erregung, lege, er-
hebung und nachlassung —

selbe in seiner unbeweglichen Wahrheit
also :

Processus.

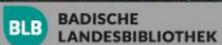
Nimb in dem Nahmen Gottes von dem
allerreinsten und K. M. ☉ (klarsten
Meer-Salz) gleich es von der S. S. (Sonnen
Selbst) gekocht wird und M. S. aus H. (mit
Schiffen aus Hispanien hergebracht wird)
von H. S. ☉ (S. Hübes Salz) habe ich
genommen / dasselbe laß in einer W. S. (war-
men Stuben) sein T. (trocken) werden / und
zerreibe es mit einem S. M. (Steinen Mör-
ser) zu einen zarten Pulver / als immer mög-
lich / damit es desto füglicher zerlassen / un-
v. T. W. L. W. A. G. L. (Unserm Thau-Wasser
Lautlich / Warm Aufgelöset) werden mag.
Welches also geschieht: I. D. M. M. O. J. (In
Dem Monath Majo Oder Junio) wenn
der M. V. J. (Mond voll ist) so nimm
in acht / wenn der T. M. E. O. oder S. O. W.
nach B. N. F. (Thau mit einem Osten oder
Süd-Osten Wind nach Beneden fällt; denn
mustu haben P. A. D. E. (Pfähle an der Er-
den) in dasselbe G. S. (geschlagen) auff 2. oder
3. D. S. (derselben) lege auff G. S. (Glas-
Scheiben) indeme das D. T. F. S. S. (der Thau
fällt / so schlägt) er sich G. M. und D. W.)
Gemach und Dahlwerts) an / denn so habe
ein G. G. F. (Gläsern Gefäß fertig) und laß
von den E. D. S. (Ecken desselben) angeschla-

genen) herunter tröpfeln in das Glas / bis
 thue mit so vielen Scheiben / bis daß du
 gnug hast / denn des Bollmonds Viertel ist
 allezeit gut. Hernach aber wird er zu schwach.
 Wenn du nun also D. A. G. S. T. und G. hast
 (des angeschlagenschlagenen Thaus / und gnug
 hast) so vermache D. G. (das Glas) fein F. Z.
 M. W. (fein feste zu mit Wachs) damit von
 den G. N. H. A. (Geistern nichts heraus
 dämpffe / welche S. S. L. W. E. H. (wel-
 che Spiritus sich leicht wieder erheben (und wie
 ein N. D. V. F. (Nichts davon stiegen.) Setze
 es alsdenn an einem K. O. (kühlen Ort) da-
 mit es gar keine W. B. R. (Wärme berühre)
 denn sonst sich die G. L. S. S. E. H. (gar
 leichten Spiritus sich erheben) welches doch
 nicht so balde geschicht; Wenn du das XX M.
 T. W. (Glas mit Thau-Wasser) ganz A. G. F.
 (angefüllet) und mit M. W. (mit Wachs) zu
 G. M. H. (gemacht hast) hernacher so gehe hie-
 mit in G. N. (Gottes Nahmen) zu Werke.
 Nimm von D. T. W. S. V. D. W. (deinem
 Thau-Wasser so viel du wilt) und thue
 es in ein fein rein S. G. (Solvir-Glas) W.
 (wirff) dann all einzeln und wenig vom vor-
 gedachten Θ darein A. Z. L. (aufzulösen)
 bis thue so lange / bis daß der T. V. D. Θ
 (Thau von dem Salze nicht mehr A. Z. L. V.
 M. (auffzulösen vermag) besondern bis an
 den 4. T. (Tag) unauff G. (gelöset) liegen
 bleibet / so hat es gnug / und ist dem T. W.
 (Thau

(Thau-Wasser) sein N. T. G. W. (Naturlich Gewichte) gemessen / wie in der M. D. S. (Mutter der Samen.) Von dieser vermischten Materie nun / nimm so viel als du wilt / ohngefehr anderthalb Pfund hab ich genommen / thue solches in eine solche Phiolen mit einem kurzen Halse dieser Figur nach / fülle sie bis O. A. (oben an) und lutire Hermetisch wie ich werde lehren gar fäst und gehebe / damit die subtilen und lebendigen Spiritus von V. T. W. (Unserm Thau-Wasser) nicht ab zu R. V. M. (zu riechen vermögen) denn wenn dieselben weg und davon. So könnte die Anima des \ominus nicht B. W. W. (bewegt werden) noch das Werk zum gewündtschen Ende kommen. Setze es in den Ofen / daß F. D. (Feuchte Dünste) als wie hernacher anzeige zuzurichten umb zu putrificiren / gib gemacht Δ / und lasse es also 40. ad 42. Tage digeriren / den ∇ Ver Schwaden des Balnei darinnen herum schwaden / so wirstu sehen / daß sich die Materia in eine Schwärze begiebt / welches die Anzeigung seiner putre faction, so bald du nun solch Zeichen hast / so habe einen trocknen Ofen gleichfals fertig / wie ich selbigen hernach auch anzeige zuzurichten / setze das Glas mit der Materia in die innere hölzerne O (Kugel) darinnen zu coaguliren / gib ihme einen gelinden Grad des Δ ers / und halte damit 12. bis in die 13. Tage Egele an / so wird sich die Materia anfangen zu

Samen

circulir



coaguliren und wie ein grau Salz im Glase rund anlegen / so bald du dieses siehest / und ehe es gar zutrocken geworden / laß ab weiter Δ zu geben / daß es langsam ein wenig erkalte / darauf so habe deinen putrificir-Ofen / gleichwie vorhin wieder fertig / setze das Glas darinnen / gib den ^{vorigen} grad Δ / und halte abermahl 40. Tage an / wie vorhin / so wird sich die Materia wieder resolviren / und von selbst auffschliessen. Du must aber allemahl sehen daß das Glas oben wohl und fest zugemacht seye. Wann du nun abermahl Schwärze siehest / so setze das Glas wieder wie vor zu coaguliren : so bald sichs denn abermal am Glase weiß anlegt / setze es zum ztenmahl zu putrificiren / procedir gleich wie vorhin / und auf solche Weise zu putrificiren und wieder zu coaguliren / continuire bis zum 5ten mahl / oder daß du siehest / daß dein ∇ in der resolution rein helle durchscheinend und klar / in der Coagulation aber schön weiß / und wie ein Schnee erscheint / alsdenn so istts bereit und ein ^{Sal} triohi fixum geworden / so da auf ein glüend oblech fließt wie Wachs. Ehe du dieses \ominus aber heraus nimmst / setz es wiederumb in den putrificir-Ofen sich von selbst aufzulösen / hernach laß es erkalten / so findestu zwar die Materie umb den 3ten Theil vermindert / aber an statt des vorigen ^{Salz} ∇ er ein fein süß / doch penetrant und trindlich Wasser /

grünlich

vorigen

T und das Lutum eine Kei: abe ne riße habe

Salz

Salz

fer / welches die Philosophi mit gar wunder-
 lichen Nahmen verbergen / und ist der 2 aller
 warhafften Philosophen / und das ∇ er dar-
 aus \odot und D . geworden / denn gleich wie sie
 sagen / sein Vater sey SOL und die Mutter
 sey Luna; also hastu dieser beyden Lichter
 Krafft in diesem ∇ er in Natürl. Gewicht
 warhafftig beyfamen. Von diesem ∇ er 25.
 Tropffen eingenommen / stärckt das Gedäch-
 niß und Vernunft / machet fromm und of-
 fenbahret zu grossen wunderlichen Dingen
 alle Heimlichkeiten / die sonst kein Mensch ge-
 hört / und deren ich hier nicht weiter Mel-
 dung thun darff / bey dem Eyde den ich **GOTT**
 geschworen. Die Zeit und der Heil. Gebrauch
 dieses gebenedeyeten ∇ ers aber wirds dich
 von selbst lehren / denn so bald du es innen
 hast / werden dir solche Influentien gesche-
 hen / als würckte der Himmel und alles Ges-
 stirne mit ihren Kräfften in dich / alle Himm-
 lische Kunst und Geschicklichkeit werden dir
 gleich durch einen Traum geoffenbahret / das
 Allerherlichste aber dabey / daß du wirst
 recht erkennen lernen alle Creaturen in ihrem
 Grunde / und durch alle solche Wunder / dei-
 nen **GOTT** unsern allerheiligsten Schöpffer
 Himmels und der Erden recht erkennen wie
 Moyses, David und andre **H. Gottes** mehr /
 denn die Weißheit unsrer lebendigen ∇ er-
 quelle wirds dich unterrichten gleich **Salomon**
 und andre Brüder unsers gesegneten

∇ Zu Ordens und Fraternität. Wiltu nun mit
 ∇ Zuerst besagten unsern Intento fortschreiten / umb
 eine Tinctur auff die Metalla daraus berei-
 ten / so höre weiter mein Sohn: nimm in dem
 Nahmen Gottes von deinem Paradeiß oder
 himmlisch Zial ∇ Ver / so viel du wilt / thu es
 in ein Solvir-Glass / und setz es auf ein gelins
 des Aschen-Feuer / daß es nur eben die Wär-
 me empfinde / denn so habe entweder wolge-
 leutertes \odot zum rothen / oder D zum weissen
 Elixir bereitet / denn in beyden ist der Pro-
 cess ganz einerley. Dieses \odot oder D laß
 schlagen ganz dinne wie das Bücher \odot / wirff
 denn all einzlicht davon in das Solvir-Glass
 mit dem gebenedeyten Wasser / gleich wie
 vorhin mit dem \odot geschehen / so wirds dritt-
 ten zergehen / wie Eys im warmen
 ∇ Ver / solchs continuire alsdenn auch so
 lange / bis das \odot oder D an dem V. T.
 vierdten Tage) unaufgelöst liegen bleibt/
 so hats S. A. M. N. G. W. (Sein U-
 bermählig Natürlich Gewicht) empfangen.
 Diese Solution denn / thue hernach wie an-
 fangs geschehen in ein rundes Glass / fülle
 dasselbe damit bis auff den 3ten Theil an /
 versiegels wieder Hermetice, wie vor / daß
 es was verlutirt sey. Setze es in den Ofen
 des Feichten Dünstes, mache Δ / und hal-
 te es gleich wie vor 40. Tage in stets währens
 den Dampffbade / so löset sich das \odot . oder D
 radicaliter darinnen auf / und wird dir die
 grösser

gröſſeſte Schwärze von der ganzen Welt ge-
 ſehen; ſo bald du dieſes ſieheſt / habe den an-
 dern trocknen Ofen in ſeinem Grad gehiſt / ſe-
 he das Blaß mit ſammit der materia darinn/
 gib einen gleichen Grad Δ / ſo wirſtu Wun-
 der und über Wunder beydes ſehen / und hö-
 ren / ein Geräuſche wie von ∇ er und Enß
 wird ſich erregen / allerhand und tauſenderl.
 Farben werden dir erſcheinen / und du wirſt
 ſehen / wie die Welt vom Anfang erſchaffen/
 auch was der Zeit Anfang / Mittel und ihr
 Ende: Nach Verlauff 12. ad 13. Tagen aber/
 wird ſich die materia zuſammen begeben / in
 ein hochbraun-rothes Pulver / gleich wie ei-
 nen Zinober zum rothen / zum ∇ aber weiße
 licht / und da iſt dem Leib / Seel und Geiſt
 erſt recht in eins gebracht / worvon die Phi-
 loſophi geredt / daß keine wahre Solution
 des Leibes geſchicht / ohne vorher gegangene
 Coagulation des Geiſtes / und keine rechte
 Coagulation des Geiſtes ohne behörige So-
 lution des Leibs / denn alſo wird das eine in/
 und das andere aus dem andern / und zur
 gleichen Proportion gebracht / damit das
 leibliche Weſen geiſtl. durchdringender Arth/
 und hingegen die unbegreifliche Eſſentialiſche
 geiſtliche Krafft leiblich mit ihm gemacht
 worden durchs Δ / denn unter dieſem Eine
 ſo nahe Geſty- und Freundschaft / gleich wie
 der Himmel ~~noch unten~~ biß in die Tieffſte Er-
 de wircket und bringet hervor, alle Schätze
 und

T von oben herab.
 von einem Grad

x aus
ruf
aus
fein

wirff
wirff

x in
ein
roth
blau
es

und Reichthümer der ganzen Welt: Darin
 ber der Phil. in turbá also/ ^{ausruhen} admirandam
 natura sympathiam orthodoxis cognitam.
 Mit diesem Pulver nun vermagstu all schon
 projection zu thun auf die Metalla in dieser
 manier: laß 5. Theil fein \odot oder \sphericalangle / nach
 dem dein Werck angefangen/ in einen Tie-
 gel stießen/ drücke ein Theil von der Medi-
 cin in Wachs/ ^{wirff} ~~thue~~ es darin / gib eine gute
 Stunde sehr stark Δ / nimm den Liegel
 aus/ so wirstu das Gold zusammen brü-
 chig und calcinirt befinden / davon denn
 wirff ein Theil auff 10. Theil geschmolzen ge-
 mein Metall/ sey welches es wolle / so wirds
 dasselbe augenblicklich in warhaftig \odot und \sphericalangle .
 verändern/ ja besser denn es aus der Erden ge-
 graben wird / doch rathe ich / daß du die
 Tinctur auff solche nicht gleich verbrauchest/
 es wäre denn nur umb einer Probe willen/
 denn wenn du besagtes dein hochbraunro-
 thes Pulver abermahl sehest zu putreficiren
 in dem Dampfbad/ so wird sich dasselbe in
 nerhalb 35. Tagen in ein \odot begeben ; das
 rothe \odot vom \sphericalangle aber in ein Lichtbraunes
 und davon nur 3. Tropffen in ∇ mellis ; o-
 der auch in guten reinem Wein eingenommen /
 thut alle vorbesagte Wunder / curiret alle
 Kranckheiten aus dem Grunde/ wie im Hun-
 es verjüngert des Menschen Leichnamb / als
 würde er neue geboren/ vertreibt alle
 Schwindung der Glieder / machet neue
 Haar/

Haar / Zähne und Nägel / wachsen / und in
 Summa / es treibt alle böse Unarth durch
 einen grossen Schweiß heraus / restauriret /
 was den leiblichen Kräfften je einiges weg
 abgegangen und præserviret den ganzen
 Menschen in behältlicher Gesundheit bis
 zum abgezweckten Ziel seines Lebens / welches
 ihm von Gott gesetzt / so du auch eine Me-
 tallische Münze oder ander Metall nimmst /
 dasselbe glüest / und in diesen ☉ oder ☉ po-
 tab: eintundest / so weit du wilt / so wirds
 dasselbe augenblicklich ohne Verlust des Ge-
 prægs in fein ☉ der D versehen / gleich ich dir
 4. Proben hier beygelegt. Es gehet aber viel
 dabey zu spilte / darumb mache es behend /
 wenn du ja die Probe selbst versuchen wilt /
 so du nun solchs ☉ zur rechten wahren Proje-
 ction weiter führen wilt / setze es abermahl
 in den Coagulir-Ofen zu härten / so wird
 sichs zwischen 10. Tagen mit ungläublichen
 Wundern allerhand Farben wieder begeben
 in ein Pulver / aber viel rother und schöner
 denn vorhin / schön wie ein Rubin / und
 glänzend wie ein Carfunkel / zum Rothem /
 zum Weissen aber viel weisser denn der
 Schnee / davon 1. Theil auff 50. Theil ge-
 schmolzen fein ☉ oder D getragen eine Stun-
 de hart Δ gegeben / gleich wie vor gesagt /
 so macht es dasselbe zu lauter Pulver / und da-
 von 1. Theil geschmolzen Metall getragen /
 verändert dasselbe von Stund an warhaftig
 in

x op 1000 theil.

x op 1000

sichs in zen Tagē/und coagulirt sich zwischen
 24. Stunden zu unglaubl. überaus hohe
 läuchtender Rōthe glänzend / wie ein hell
 brennend Kohlen-Feuer zum rothen / zum
 weissen aber / wie ein weisser Blitzstrahl / als
 ich dir etliche Proben auch davon hiebey hin-
 terlassen. Von diesem letztern coagulo 1.
 Theil auf 50000. Theil gestossen \odot oder D .
 getragen gleich vor / so machts dieselbe zu lauter
 Medicin , und tingiret davon 1. Theil
 100000. Theil geschmolzen ohnvollkommen
 Metall in das allerfeinste und reinste \odot und
 D . So weit habe ichs nur bracht / und weiter
 hab ich nicht damit kommen können/denn wie
 ich die Materia das Stemahl einsetzen wollen/
 so subtilisirt sichs zwischen 24. Stunden so
 zart/das der meiste Theil gleich einem Nichts
 (welches wunderbarlich anzusehen) aus dem
 Glase mit ~~Erregung~~ ^{erhe} eines unbeschreiblichen ^{bung}
 wohlriechenden Geruchs davon ging / habe ^{und zu-}
 darumb acht / damit es dir nicht eben in glei- ^{ruklaf?}
 chen beschicht. u. ^{sing}

Ziel Wunder dieser H. Kunst wären
 hiebey noch mehr zu beschreiben / wie nemlich
 allerhand Edelgestein damit zu bereiten und
 andere viel Wunder-Werke / es gehört aber
 ein zu grosses Buch hiezu / alles mit Würde
 und Erzählung auszuführen / in massen die-
 selbe unendlich und nicht einmahl alle mit Uns-
 schauen können begriffen werden / mein Vor-
 sag ist gewest / dich lieber Vetter und Sohn ^{auch}
^{nur} das allerfeinste \odot oder D mit dissolviren ^{mit}
 und coaguliren kan man zum ^{alten} oder ^{stein}
 wieder Solen doch weil es alzu penetrant / so

mit Andacht in die verborgene Dinge der Na-
 tur/ und dieser H. Wissenschaft zu leiten/ und
 solches ist nun treulich von mir beschehen/ ge-
 he du derwegen nur damit / wie auch ich thun
 müssen / zu Werke / fürchte dabey GOTT/ und
 liebe deinen Nächsten von Grund deiner See-
 len / aufrichtig / so wird dir in der Hand- Ar-
 beit alles von selbst erscheinen / und so du da-
 mit zu Werke bist / werden sich viel Brüder
 unsers H. Ordens dir in der Stille offenbah-
 ren/ denn ich hab dir auf mein Theil des Him-
 melreichs bey dem ewigen GOTT die Wahrheit
 geschrieben/ was ich durch fleißige Anrufung
 im Gebet und Untersuchung natürlicher
 Möglichkeit gefunden / mit meinen Augen
 gesehen/ und mit meinen Fingern ausgezogen
 habe / des Endes ich dieses Testament dir
 auch mit meinem Blute am letzten Tage der
 Zeit auff meinem Todt-Bette unterschrieben
 hinterlasse. So geschehen in Leyden den 22.
 Martii Anno Christi 1672.

dem
 mensch
 nicht
 Zubau
 brauc
 7 mei
 7 glau
 ach
 p. deu
 1. 1. 1.
 auf 5000

es geschmelt und getragen macht J. G. M.
 es spröde und zum $\frac{1}{2}$ davon $\frac{1}{2}$ Beil auf 10000 theil
 unvollkommen Metall in flusß getragen und stark
 Feuer darbey gegeben vertheilt
 alshald dar-
 selbe in 2
 p. p. 4 b
 signo A



Clavis
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...